

Karl Leupin von Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **46 (1904)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir halten dafür, dass das Werk seine Aufgabe durchaus erfüllt und gratulieren dem Autor zu seiner schönen Arbeit und wünschen ihr allen Erfolg. Z.

Personalien.

Ehrungen: Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich hat am 29. April (Dies academicus) folgende Herren mit der Ernennung zu Ehrendoktoren der Veterinärmedizin ausgezeichnet:

1. Joh. Hirzel von Zürich, ord. Professor an der vet.-med. Fakultät hiesiger Universität aus Anlass seiner 25jährigen Wirksamkeit als Lehrer an genanntem Institut, in Würdigung seiner verdienstvollen, wissenschaftlichen Arbeiten in der Veterinärchirurgie und seinen erfolgreichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Tierzucht.

2. Kantonstierarzt Erminio Isepponi von Poschiavo in Chur, in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungstätigkeit auf dem Gebiete der Tierseuchen, insbesondere der durch ihn erfolgten Entdeckung der Knötchenseuche (Vaginitis follicularis) des Rindes.

Zum Dekan der vet.-med. Fakultät in Zürich für die Amtsdauer 1904 und 1905 wurde gewählt Hr. Prof. Dr. J. Hirzel in Zürich.

Zum Dekan der vet.-med. Fakultät in Bern pro Studienjahr 1904/5 wurde gewählt Hr. Prof. Dr. Noyer.

Eidgen. Diplomprüfung: Zürich: Die tierärztl. Staatsprüfung absolvierten mit Erfolg die Herren Huber, Arnold von Kaltenbach, Jeanneret, Max von St. Blaise, Umbricht, Simon von Untersiggental.

† Karl Leupin von Basel.

Einer der trefflichsten Kollegen ist am 11. März in Basel zur letzten Ruhe gebracht worden. Wir glauben sein Andenken an dieser Stelle am besten dadurch zu wahren, dass wir den letzten Gruss, welchen Hr. Kollege Nat. Rat. Suter von Liestal dem teuren Freunde am Grabe widmete, hier im Wortlaute wiedergeben.

Hochverehrte Trauerversammlung! Im Namen der Gesellschaft schweiz. Tierärzte, sowie im Namen des Vereins der Tierärzte beider Basel möchte der Sprechende dem leider dahingeshiedenen Kollegen und Freunde Herrn Major Leupin, Tierarzt, noch ein Wort der Erinnerung, der Anerkennung und des Dankes widmen, für das, was er dem tierärztlichen Stande gewesen ist. Dieser Aufgabe unterziehe ich mich um so lieber, weil der nunmehr Dahingeshiedene seit länger als einem Vierteljahrhundert mit mir verbunden war durch das Band intimer Freundschaft. Und dieses Band hat das Alter nicht gelockert, sondern es ist dasselbe immer fester geknüpft worden.

Als Karl Leupin, welcher eine tüchtige Vorbildung sich angeeignet hatte, anfangs der 70er Jahre in Zürich das Studium der Tierheilkunde in Angriff nahm, da erkannten seine Lehrer wie seine Kommilitonen bald, dass eine bedeutende Intelligenz und Willenskraft ihm innewohnte. Sein Fleiss, sein Talent und die so ausgesprochene Klarheit des Geistes, durch die er sich je und je ausgezeichnet hat, führten ihn denn auch zu einem sehr schönen, erfolgreichen Abschlusse des begonnenen Studiums.

In sein heimatliches Dorf MuttENZ zurückgekehrt, widmete sich Karl Leupin dem tierärztlichen Berufe. Bald hatte er sich das beste Zutrauen erworben. Seine Tüchtigkeit entging auch nicht den zuständigen Militärbehörden, und er wurde in der Folge zum Veterinär-Major befördert. Sein sicheres, taktvolles, freundliches Auftreten, sein Wohlwollen verschafftem ihm Zutrauen. Durch das Vermögen mit jedermann, hoch und niedrig in richtiger zutreffender Art zu verkehren, wurde er geachtet und beliebt und liegt hierin ein Geheimnis seiner Erfolge. Gegenüber seinen Berufskollegen war Leupin loyal und freundlich gesinnt. Niemals hätte er seine Stellung gebraucht oder gar missbraucht, um einen derselben zu kränken oder zurückzusetzen; dafür dachte er viel zu edel. Er war bei ihnen denn auch sehr beliebt, im weitem Kreise der schweizerischen Tierärzte hochgeachtet als einer der glänzendsten Vertreter des tierärztlichen Standes in weiter Runde. Wenn ich im Namen der vorerwähnten tierärztlichen Gesellschaften spreche, so würde ich meine Aufgabe doch nicht genügend erfüllen, wenn ich unterlassen würde darauf hinzuweisen, dass Tierarzt Leupin auch aus den Grenzen des tierärztlichen Standes herausgetreten ist. Heute sollen aber nicht mehr alle Ämter und Ehrenstellen aufgezählt werden, die er bekleidet hat. Das wäre nicht in seinem Geiste gehandelt. Doch muss erwähnt werden, dass er 21 Jahre lang der treue, tüchtige, erfolgreiche, beliebte Leiter seiner Heimatgemeinde gewesen ist.

Als der Bundesrat den lieben Kollegen im Jahre 1897 zum schweiz. Grenztierarzt erwählte, war seine Übersiedelung nach Basel damit verknüpft und seine Tätigkeit fortan beinahe ausschliesslich in diese Stadt verlegt. Auch hier wurde seine Berufstüchtigkeit

bald erkannt, ein weites Feld der Arbeit stand ihm offen; eine grosse Wirksamkeit schien ihm beschieden zu sein. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Dieses Wort des grossen Dichters hat sich an dem lieben Verstorbenen leider allzufrüh erfüllt. Im Ratschluss der Vorsehung war es anders bestimmt, das Schicksal ihm anders zugeteilt. Kurze Zeit nach seinem Aufenthalt in Basel wurde Leupin von schwerer Krankheit befallen, die sich oft in verschiedenen Formen wiederholte, von der er nie ganz genesen ist. Mannhaft hat er diese schweren Kämpfe bestanden, unterstützt von seiner ursprünglich kraftvollen Körperkonstitution, unterstützt von der ans Wunderbare grenzenden Geschicklichkeit seines wackern Arztes und der treuen, unübertrefflichen Pflege seiner lieben Gattin und Kinder, deren treuer Fürsorger und Beschützer er gewesen ist, die ihm sein Wirken nun in schönster Weise vergolten haben.

Den letzten heftigen Anfall konnte der l. Verstorbene unmöglich überstehen; nach kurzer Dauer ist er aus dieser Welt geschieden, zum grossen Schmerze seiner lieben Angehörigen, seiner Freunde und Bekannten. Von dem, was Leupin gewesen ist, vermag ich nur ein schwaches Bild zu geben. Er war ein Mann von bedeutenden Geisteszgaben, von grosser Pflichttreue, von eisernem Fleisse, von entschiedener Redlichkeit und Aufrichtigkeit, ein liebevoller Familienvater, ein zuverlässiger, lieber Freund, beseelt von dem besten Wohlwollen gegenüber seinen Mitmenschen, ein treuer Sohn seiner engern Heimat, ein wackerer Eidgenosse. Im Namen der Kollegen, Freunde und Bekannten rufe ich dem lieben Verstorbenen ein letztes, herzliches Lebewohl zu!

Hochgeehrte Trauerversammlung! Wie sehr ich mit meiner Beurteilung von Karl Leupin mit meinen Kollegen übereinstimme, geht in schöner Weise aus einer dem Andenken des l. Verstorbenen verfassten Widmung von Herrn Dr. Reichenbach, Tierarzt in Basel, hervor. Sie lautet:

Wie oft sah ich den stillen Mann des Weges schreiten,
Trotz schwerer Krankheit folgend seiner Pflicht!
Nun soll ich ihn am letzten Gang begleiten,
Den lieben Freund, so gut und treu und schlicht!
Jetzt ist ihm wohl! Die vielen Leiden sind entschwunden,
Sein friedlich Antlitz deutet keinen Schmerz,
Ein Trost für die, die Lieb' für ihn empfunden;
Der Staub verweht — es lebt sein treues, braves Herz!
Es lebt sein Geist in all den Seinen weiter,
Als schönstes Erbe, das er bieten kann!
So tröstet euch und werdet wieder heiter,
Er war ein ganzer, echter, braver Mann.



Fig.
1.

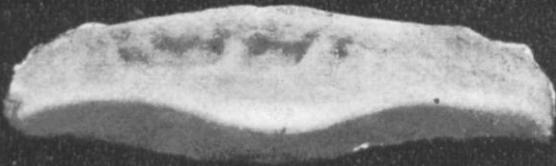


Fig.
2.



Fig.
3.

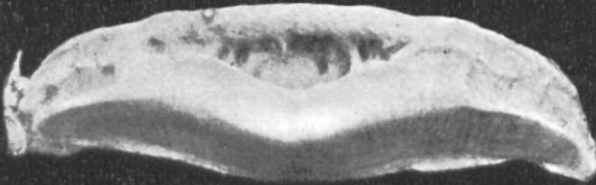


Fig.
4.

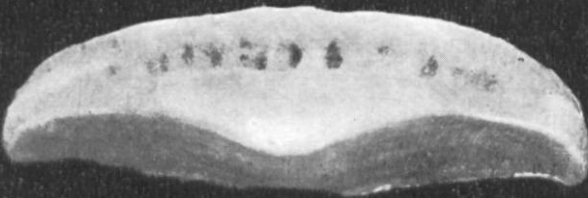


Fig.
5.



Fig.
6.



Fig.
7.

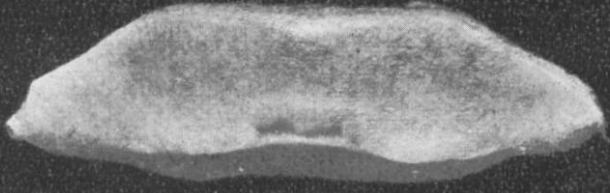


Fig.
8.

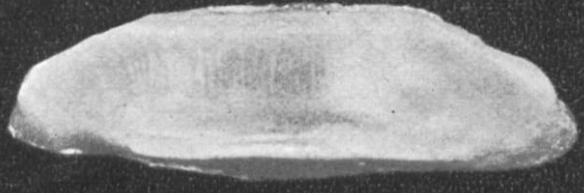


Fig.
9.



Fig.
10.



Fig.
11.



Fig.
12.



Fig. 1.

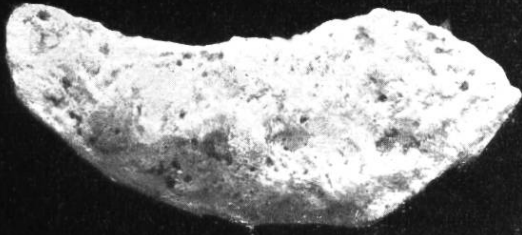


Fig. 2.



Fig. 3.

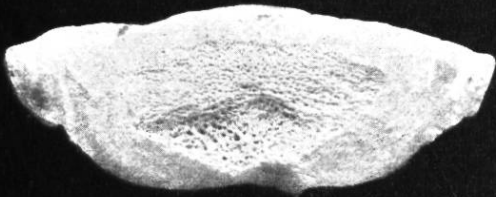


Fig. 4.

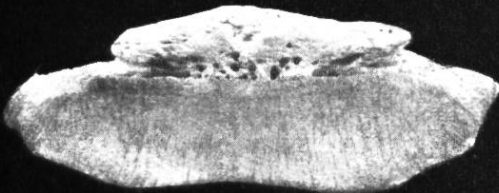


Fig. 5.

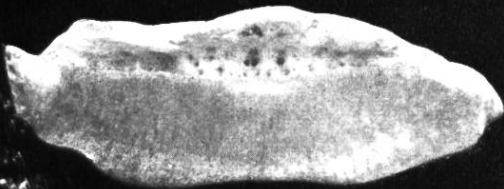


Fig. 6.

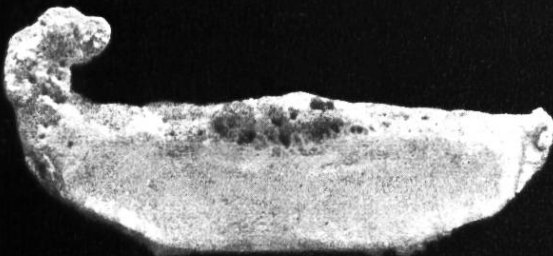


Fig. 10.

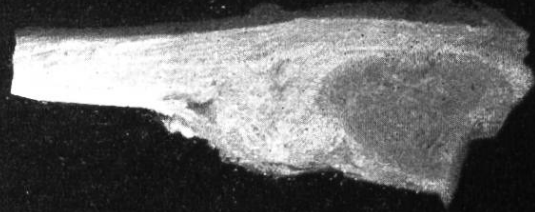


Fig. 11.

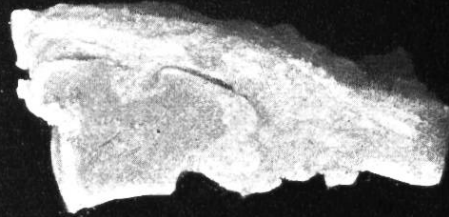


Fig. 12.

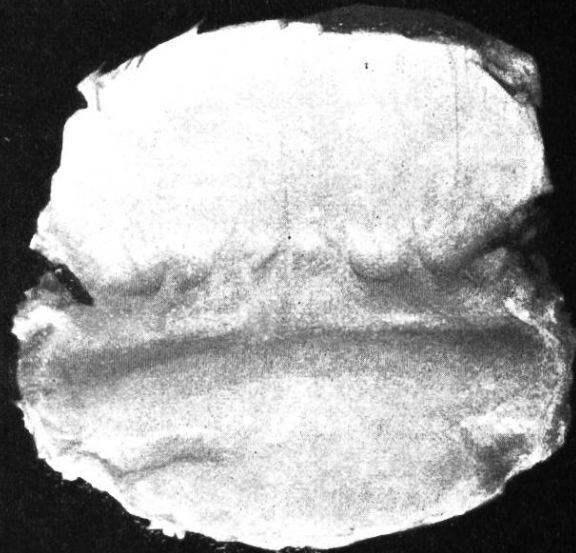


Fig. 13.

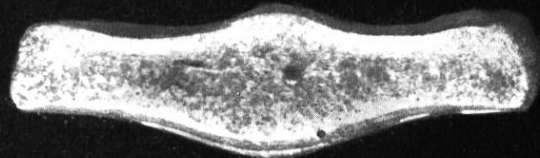


Fig. 7, 8, 9.

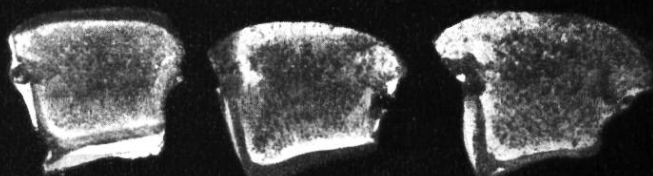


Fig.
1.

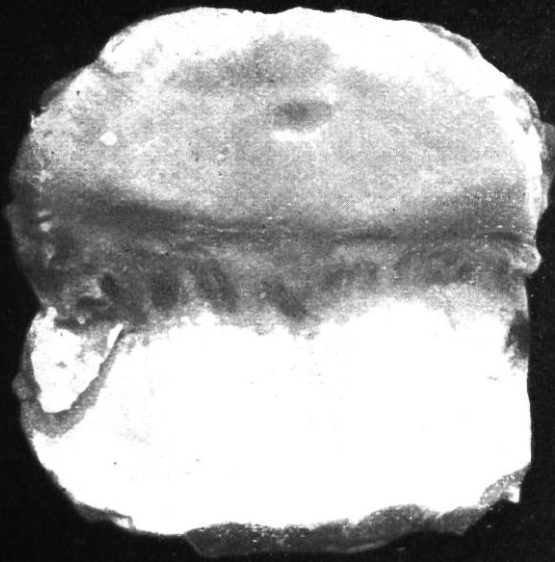


Fig.
4.

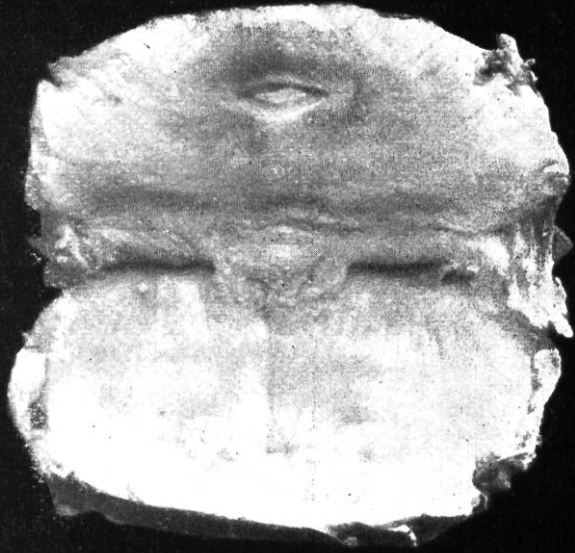


Fig.
2.



Fig.
5.

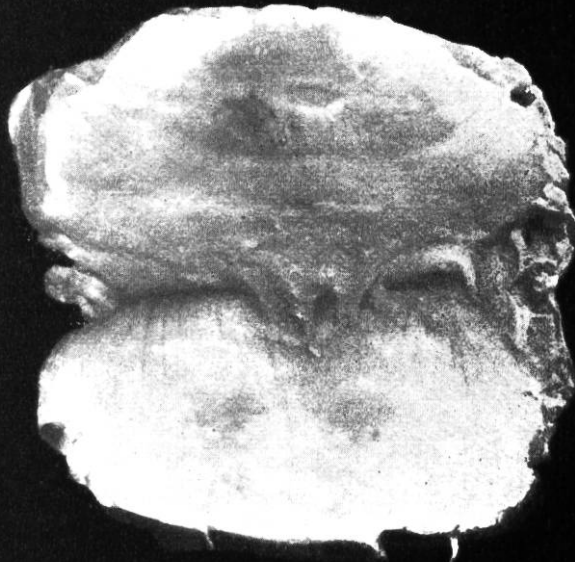


Fig.
3.

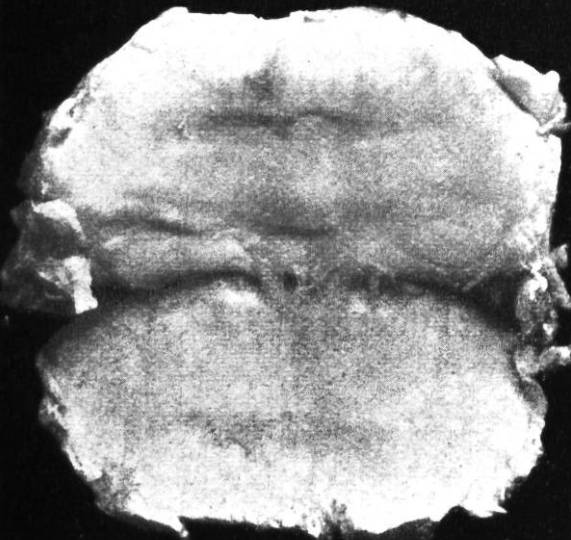


Fig.
6.

